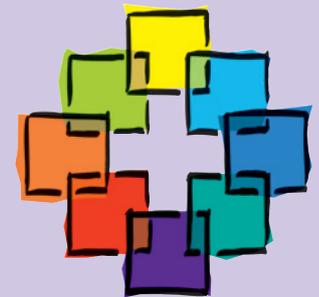




„Kinder sind ein
Geschenk Gottes“

Psaln 127,3



Inhalt

Vorwort	3	Leben und lernen in unseren Erfahrungsräumen	10
Willkommen bei uns	4	Turnhalle	10
Unsere Öffnungszeiten:	3	Mal- und Bastelzimmer	11
Unsere Schließzeiten:	3	Bauzimmer	11
Das Wichtigste zuerst	5	Esszimmer	12
Die Bedeutung des Spiels	5	Außengelände	13
Lernen im Alltag	5	Ausflüge	13
Partizipation – Mitbestimmung	6	Kinder unter drei Jahren	14
Beschwerdeverfahren für Kinder	6	Beziehungsgestaltung und Übergänge	15
Unsere pädagogischen Grundlagen	7	Eingewöhnung	15
So sehen wir Kinder	7	Das letzte Kindergartenjahr	15
Unser Bildungsverständnis	7	Werte und Rituale	16
Unsere pädagogische Haltung	8	Beziehungsvolle Pflege	17
So verstehen wir unseren christlichen Auftrag	8	Beobachtung und Dokumentation	18
Unser Handlungskonzept: Der Situationsansatz	9	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	18
Wir arbeiten „offen“...	9	Das Team	19
		Qualitätsentwicklung	19
		Ausbildungsort Kurpfalzkindergarten	20
		Öffnung nach außen	20

Vorwort

Kinder sind ein Geschenk Gottes! (Psalm 127,3)

Dieser Spruch aus Psalm 127 ist einfach erst mal nur wahr: Kinder sind eine Gabe Gottes, ein großes Geschenk.

Das wissen Eltern, die oft sehr glücklich sind mit ihren Kindern, aber auch sehr oft darüber seufzen müssen darüber, dass die Kinder nicht immer so nach ihrem Willen geraten: Kinder sind ein Geschenk Gottes – und der will eben manchmal anders als ich. Wir stellen unsere Kinder nicht nach unserem Willen her, wie irgendein Produkt. Kinder sind eine Gabe Gottes und sie gehören uns nicht!

Dieses Wissen sollte bei der Erziehung unserer Kinder auf Schritt und Tritt dabei sein, in diesem Gefühl sollen wir unsere Kinder erziehen. Vom ersten Tag an wachsen unsere Kinder von uns weg, werden immer selbständiger und irgendwann dann ganz flügge. Selbst wenn wir wollen, wir können ihnen nicht das ganze Leben Schutz unter unseren Fittichen geben.

Wir können sie aber begleiten und fördern auf ihren Wegen in die Selbständigkeit und wir können in ihnen das Vertrauen stärken auf den, der ihnen das Leben geschenkt hat, auf Gott.

Dazu noch ein alttestamentlicher Gedanke von dem wir viel lernen können: Unsere Kinder werden uns überholen. Irgendwann sind nicht mehr sie von uns abhängig, sondern wir von ihnen. Es ist immer eine Frage der Zeit, bis

die jüngere Generation für die ältere verantwortlich wird. Es ist gut, wenn unsere Kinder uns dann nicht als Last empfinden und das müssen wir ihnen beibringen, indem wir es ihnen vorleben. Alle Menschen sind und bleiben Gottes Gaben und es ist selbstverständlich, dass wir alle Verantwortung für einander übernehmen, jeder nach seinen Fähigkeiten und Kräften.

Für den Träger:

Anne Wassmann-Böhm,
Pfarrerin der Saalkirchengemeinde und
Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Willkommen bei uns

Den Kurpfalzkindergarten besuchen maximal 85 neugierige Weltentdecker in der Altersspanne von zehn Monaten bis zum Schuleintritt. Die jüngeren Kinder werden im Nestbereich betreut.

Unsere Kindertagesstätte liegt zentral in Ingelheim Mitte. Träger des Kurpfalzkindergartens ist die evangelische Saalkirche. Insgesamt bieten in Ingelheim 16 Tagesstätten Betreuung für Kinder an. Vier davon sind in konfessioneller Trägerschaft. In unserem Stadtteil Nieder-Ingelheim gibt es eine Grundschule, Büchereien, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die Post, Feuerwehr, Altenheim, Museen und einige Spielplätze, die wir gut zu Fuß erreichen können. Für Ziele, die weiter entfernt sind, nutzen wir das gut ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz.

Unsere Öffnungszeiten:

Ganztags mit Mittagessen

Montag bis Donnerstag	7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Teilzeit

Montag bis Freitag und	7:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Montag/Dienstag/ Donnerstag	14:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Unsere Schließzeiten:

Sommerferien	zwei Wochen (vierte und fünfte Schulferienwoche)
Weihnachten	ein bis zwei Wochen

Darüber hinaus gibt es einzelne Schließtage. Eine genaue Jahresplanung erhalten die Familien jährlich in einer aktuellen Terminliste und kann im Internet unter „www.saalkirche-ingelheim.de“ nachgelesen werden.



Das Wichtigste zuerst

Die Bedeutung des Spiels

„Das Spiel ist die wichtigste Lernform der Kindertagesstätte, da es insbesondere für die Altersgruppe 0 bis 6-Jährigen die am meisten entsprechende Form des Handelns ist. Es umfasst Tätigkeiten, die als Arbeit bezeichnet werden können, die jedoch im Erleben des Kindes zweckfrei und lustbetont sind.“ (BEE, 2004, S.84)

Wir geben den Kindern in unserem Tagesablauf bewusst viel Zeit für das selbstbestimmte Spiel, weil es die wichtigste Form des Lernens für Kinder ist. Im Spiel lernen sie die Welt kennen, erforschen und verändern sie. Sie setzen sich mit Dingen und Personen auseinander und erweitern ihre Kompetenzen in allen Bereichen. Das Spielen mit anderen stellt Weichen für soziales Denken und Verhalten. Spielen ist zweckfrei und dennoch hat es für Kinder immer einen Sinn.

Wir sind davon überzeugt, dass für Kinder im Spiel die reale Welt stattfindet. Im Spiel schlüpfen sie in andere Rollen, verarbeiten ihre Erlebnisse und stellen sich mit großer Motivation immer wieder neuen

Herausforderungen. Unsere pädagogische Aufgabe sehen wir darin, die spielerischen Aktivitäten und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu unterstützen.

Lernen im Alltag

Die Kinder lernen am nachhaltigsten in Situationen, die für sie Bedeutung haben – nicht abstrakt, sondern immer in Sinnzusammenhängen und am besten mit Begeisterung. Wenn Kinder Neugier und Interesse zeigen, begleiten wir sie und bieten ihnen Möglichkeiten, an ihren Themen zu arbeiten. Viele Fertigkeiten lernen Kinder in alltäglichen lebenspraktischen Situationen – im echten Leben. Zum Beispiel das An- und Ausziehen, streiten und sich vertragen und Kompromisse schließen; eigene Anliegen vorbringen; Entscheidungen treffen, Zählen, Händewaschen. Dies sind nur ein paar Beispiele für Lernen in Alltagssituationen. Indem wir die Kinder ernst nehmen, ihnen vertrauen und sie mitbestimmen lassen, eröffnen wir ihnen unzählige Lern- und Erfahrungsfelder.





Partizipation – Mitbestimmung

„Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit respektiert. Kinder erleben demokratische Strukturen, gestalten diese mit und übernehmen zunehmend Verantwortung und Mitbestimmung.“ (Empfehlung zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, 2010, S.31)

In unserer Einrichtung haben Kinder das Recht auf ihre eigene Meinung.

Wir lassen die Kinder an nahezu allen Entscheidungen, die sie betreffen, mitbestimmen. Wir fordern sie dazu auf – sie erleben Demokratie. Dabei begegnen wir den Kindern mit Respekt und Wertschätzung. Ihre Wünsche und Interessen, ihre Sorgen und Nöte werden ernst genommen und besprochen. Das geschieht sowohl in Gesprächen unter vier Augen, als auch in Kleingruppen.

Beschwerdeverfahren für Kinder

In Versammlungen wie dem „Treffpunkt“ und den „Angebotskreisen“ können Kinder ihr Beschwerderecht wahrnehmen. Ihre Themen werden gehört, diskutiert und, wenn nötig, gemeinsam Lösungen gesucht. Je nach Alter, Entwicklung und Mut brauchen sie Unterstützung in unterschiedlichster Art und Weise. Regeln werden kritisiert, hinterfragt und neu vereinbart. (vergleiche §9 Nr. 2 SGB VIII)

Unsere pädagogischen Grundlagen

So sehen wir Kinder

„Das Kind ist von Geburt an Person und wird als solche ganz angenommen mit all seinen Stärken, Schwächen und Besonderheiten.“ (BEE, 2004, S.23)

Für uns sind Kinder von Geburt an mit allem ausgestattet, was sie brauchen, um die Welt selbständig zu entdecken und sich Schritt für Schritt ein Bild von sich, den anderen und der Welt zu erschließen. Kinder sind kompetent, kreativ und voller Ideen. Sie sammeln Erfahrungen, indem sie die Welt erforschen und untersuchen. Sie tun das alleine und gemeinsam. Dazu nehmen sie Kontakt auf, kooperieren und experimentieren. Sie bleiben hartnäckig an ihren Vorhaben, überschreiten Grenzen, suchen nach Lösungen und Antworten. Sie lernen in der Reihenfolge, die für sie richtig ist und folgen ihrem eigenen inneren Plan und Tempo. Dabei dürfen sie Fehler machen und ihrem eigenen Lernweg folgen.

*Bei uns haben Kinder das Recht
auf Spiel
auf unverplante Zeit
ernst genommen zu werden
auf Mitbestimmung
auf den heutigen Tag.*

Unser Bildungsverständnis

Bildung begreifen wir nach unserem christlichen Verständnis als einen lebenslangen Prozess der Persönlichkeitsbildung. Er beginnt in der frühen Kindheit und gliedert sich in unterschiedliche Phasen. Diese Bildung kann durch Begriffe wie „lernen“ und „erziehen“ nicht hinreichend beschrieben werden. Grundlegend ist deshalb, Kinder nicht auf bestimmte Bilder einer Leistungs-, Medien- oder Informationsgesellschaft festzulegen, sondern sie in ihrer unantastbaren Würde wahrzunehmen, zu achten und zu fördern. So verstandene Bildung ist der Prozess jedes Kindes, eine gesellschaftsfähige Person zu werden.





Unsere pädagogische Haltung

1. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr.
2. Wir sind liebevoll, freundlich, zugewandt und wohlwollend.
3. Wir begegnen den Kindern ehrlich, respektvoll und wertschätzend.
4. Wir fördern Selbst- und Mitbestimmung.
5. Wir sind verlässliche Bezugspersonen und begleiten die Kinder einfühlsam durch den Tag.

6. Wir sind Entwicklungsbegleiterinnen und unterstützen die Kinder bei der Suche nach Antworten auf ihre Fragen.
7. Wir folgen den Spuren der Kinder und gestalten eine anregende, sinnliche Lern- und Erfahrungswelt für ihre nächsten Schritte.

So verstehen wir unseren christlichen Auftrag

Religion ist Teil unserer Pädagogik und fließt in unseren Alltag ein. In unserer christlichen Grundhaltung sind uns ein respektvoller Umgang miteinander, Toleranz und Akzeptanz sowie Vertrauen und Vergeben sehr wichtig. Wir sind offen für Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft und Religion. Jeder Mensch ist für uns einzigartig, mit seinen Stärken, Schwächen, seinen Kompetenzen und Beeinträchtigungen. Einmal im Monat versammeln wir uns zu unserem „Jesustreffen“. Mit religiösen Liedern, kindgerechten Gebeten und Geschichten aus der Kinderbibel bieten wir Kindern auch hier die Möglichkeit, unseren christlichen Glauben kennenzulernen, zu erleben und sich damit auseinanderzusetzen. Die kirchlichen Feste feiern wir



mit den Kindern in Andachten in der Kindertagesstätte und Gottesdiensten in der Saalkirche. Je nach Anlass sind auch die Familien herzlich eingeladen.

Unser Handlungskonzept: Der Situationsansatz

Die Kernaussagen aus dem Leitbild des Situationsansatzes sind:

- Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität.
- Der Situationsansatz strebt eine enge Erziehungspartnerschaft mit Eltern an.
- Die pädagogischen Ziele – Autonomie, Solidarität, Kompetenz – orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Ziel ist, kindliche Entwicklungsbedürfnisse zu verstehen, und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen.
- Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

*(aus den Leitlinien des Situationsansatzes,
Internationale Akademie der Freien Universität Berlin,
Institut für den Situationsansatz)*

Wir arbeiten „offen“...

...und sehen darin eine gute Möglichkeit, den Situationsansatz im alltäglichen Miteinander zu leben. Bildungs- und Erfahrungsräume drinnen und draußen ermöglichen den Jungen und Mädchen Freiräume, Freizügigkeit und Mitgestaltung. Das lässt sie selbstbewusster und selbständiger werden. Mit der „Offenen Arbeit“ stellen wir das Kind und seine Selbstbildungsprozesse in den Mittelpunkt. Offenheit bezieht sich auf die Haltung, die Art und Weise, wie wir Pädagoginnen auf Kinder und ihre Familien (unbenommen von Nationalität, Religion, Beeinträchtigungen), Kolleginnen und andere Personen zugehen. Wir trauen Kindern zu, sich für oder gegen einen Spielpartner und Spielraum zu entscheiden. Sie bestimmen auch selbst, wie lange sie bei ihrer Beschäftigung bleiben. Wir sind offen für die Themen der Kinder, nehmen ihre Interessen wahr, sorgen für möglichst viel unverplante Zeit und ermöglichen ihnen, auch in Spielbereichen ohne ständige Anwesenheit von Erwachsenen zu spielen. Das stärkt die Autonomie und Selbstorganisation der Kinder. Wir Pädagoginnen sind immer wieder erstaunt über die Kompetenzen der Mädchen und Jungen. Wir sind „Lehrende und Lernende“ zugleich – vieles können wir von den Kindern lernen.



Leben und lernen in unseren Erfahrungsräumen

Kinder verbringen viel Zeit ihrer Kindheit in unserer Tagesstätte. Gerade in den ersten Jahren sind Kinder besonders offen, aufnahmefähig und lernen mit all ihren Sinnen. Sie haben von Natur aus eine große Freude. Wir wissen, dass Bewegung die Grundlage für die Entwicklung der Wahrnehmung, des Denkens und der Sprache ist. Deshalb muss der Kindergarten ein ganzheitlicher Lebensraum sein. Wir präsentieren sorgfältig ausgewählte Materialien so,



dass sie zum selbständigen Tun anregen. Alle Erfahrungsräume werden von pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut. Die Verantwortlichen bleiben für mehrere Monate in diesem Raum und unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Tun. Das garantiert den Kindern ein hohes Maß an Verlässlichkeit, gibt ihnen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit.

Turnhalle

Eine speziell für unser Haus zugeschnittene Kletter- und Bewegungslandschaft fordert die Kinder auf, verschiedene Perspektiven einzunehmen, sich auszuprobieren, Grenzen zu erfahren und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Ergänzend gibt es auch Materialien wie Bälle und Seile. Diese ermöglichen kreatives und fantasievolles Spiel (aus Seilen entstehen Schaukeln, Matten werden zu Rutschen gebaut).



Die Turnhalle ist ein sehr beliebter Raum und deshalb immer gut besucht. Es fällt uns immer wieder auf, wie gut es Kindern gelingt, sich abzusprechen, selbst ausgedachte Regeln einzuhalten und sich in Geduld zu üben, wenn sie warten müssen, bis sie an der Reihe sind.



Mal- und Bastelzimmer

Hier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Malen und Gestalten wie ein echter Künstler an der Staffelei, mit verschiedenen Nassfarben und Pinseln, ist sehr beliebt. Mit Stiften, Scheren, Kleber, Wolle, Knete und einer großen Auswahl an Papierarten können die Kinder an Tischen und Fensterarbeitsplätzen frei gestalten. Auch eine Werkstatt steht den Kindern in diesem Raum zur Verfügung.

Für Kinder ist das Tun viel wichtiger als das Ergebnis. Hingebungsvoll und hoch konzentriert hantieren und experimentieren sie oft mit den Materialien. Auch wenn am Ende mal nur ein „klebriges klumpiges, scheinbar nichtssagendes Etwas“ auf dem Tisch zurückbleibt, hat das Kind dabei sinnliche Erfahrungen gemacht und verschiedene Materialien und Techniken erprobt und geübt. Diese Erfahrungen prägen ein Kind nachhaltig.

Bauzimmer

Unser Bauzimmer bietet den Kindern in erster Linie ausreichend Platz zum Bauen, alleine oder in Gemeinschaft – Kinder brauchen kein angeleitetes Angebot. Sie werden von alleine tätig, wenn sie von vielfältigen Materialien inspiriert werden. Verschiedene Bausteine, Magnete, Puzzles sowie mathematisches Material wie Zahlenwürfel, finden Kinder in diesem Raum vor. Durch unser Spielpodest gliedert sich das Bauzimmer in verschiedene Zonen. Das trägt dazu bei, dass sich die Kinder selbständig in kleine Gruppen aufteilen können, um mit den Materialien kreativ zu werden.

Wir können immer wieder beobachten, dass die Kinder viel miteinander kommunizieren und häufig mit-



einander verhandeln. Neben der ausgeprägten Lust am Bauen und Konstruieren, haben Kinder großen Spaß am Sammeln, Ordnen, Sortieren, Messen, und Zählen.

Bauen (Statik, räumliches Vorstellungsvermögen, vorausdenkende Planung) und Mathematik (Mengen erkennen, Sortieren, Formen wahrnehmen) sind nicht voneinander zu trennen. Im Konstruktionsspiel erwerben Kinder deshalb grundlegende mathematische Vorläuferkompetenzen.



Rollenspielzimmer

In diesem Raum dürfen Kinder unbeaufsichtigt spielen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Verschiedene Utensilien, wie Kleidung zum Verkleiden, Schulranzen, ein ausgedienter Laptop, eine Kinderküche, etc. ermöglichen den Kindern, kreativ und vielfältig ihre Vorstellung von Leben nachzuspielen.

Esszimmer

„Essen ist ein Bedürfnis – genießen eine Kunst.“
François de La Rochefoucauld

Freies Frühstück (ab 7:00 Uhr), Mittagessen (ab 11:15 Uhr im Nest, ab 12:30 Uhr in der Kita), Snack (ca. 14:30 Uhr) – manche Kinder nehmen drei Mahlzeiten in der Kindertagesstätte ein. Deshalb ist Essen für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein pädagogisches Angebot. Dafür gibt es bei uns sowohl im Nest als auch im Kindergarten ein Esszimmer. Uns ist wichtig, dass Kinder Freude am Essen verspüren und die Mahlzeiten genießen können. Auch hier leben wir Mitbestimmung. Innerhalb des vorgegebenen Zeitfensters

entscheiden die Kinder, wann sie zu den Mahlzeiten kommen. Für unser tägliches Frühstücksbuffet wählen wir zusammen mit den Kindern die Speisen aus. Dabei achten wir auf ein regionales und saisonales Angebot. Beim Schälen und Schneiden helfen die Kinder freiwillig mit. Die Brote schmieren und belegen die Kinder selbst. Zu Beginn des Mittagessens erklingt ein akustisches Signal und die Erzieherin informiert, dass das Mittagessen beginnt. Wer schon Hunger hat, darf kommen. Es ist auch in Ordnung, das Spiel zu Ende zu spielen und etwas später zum Essen zu kommen. Jedes Essenskind hat eine Klammer mit einem Foto. Wer gegessen hat, klammert sich ab. Die Erzieherinnen kontrollieren, ob alle Kinder beim Essen waren.

Kinder dürfen essen. Sie müssen nicht!

Jedes Kind entscheidet, wann, wie, was und wie viel es essen möchte. Anhand von Fotos am Speiseplan können die Kinder schon am Morgen sehen, was es an diesem Tag zum Essen gibt. Unser Mittagessen bekommen wir von einer externen Küche angeliefert. Wir bieten die Speisen in Buffetform an, so dass jedes Kind sich selbst sein Essen schöpfen kann. Auch hier entscheiden die Kinder, was sie essen und ob sie probieren möchten. Wir

respektieren ein NEIN, wenn Kinder uns sagen: „Das schmeckt mir nicht“. Ergänzend zum warmen Essen steht täglich Brot und Rohkost zur Verfügung.

Essen und Trinken, erzählen und zuhören, genießen und Neues entdecken, helfen und Rücksicht nehmen, Gemeinschaft erfahren, christliche Rituale pflegen - so Vieles und noch mehr lernen die Kinder im Esszimmer und wir begleiten sie dabei.

Außengelände

Unsere Außenanlage ist ein großes naturnahes Gelände mit Hecken, Büschen, altem Baumbestand, einer Wasserstelle im Sandkasten und einem Schaukelgarten. Bei uns können Kinder jeden Tag, bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit draußen spielen. Bewegung und frische Luft sind gesund und stärken die Abwehrkräfte. Kinder sind gerne draußen. Da können sie klettern, schaukeln, graben, Tiere beobachten, mit Naturmaterialien experimentieren, in Pfützen spielen, matschen, Fahrzeuge fahren, Ball spielen, Kräfte messen. Nach einem kräftigen Regen steht mindestens eine große Pfütze auf unserem Spielplatz, die zum Durchrennen oder Durchfahren einlädt. Kinder haben viel Energie und die können sie hier einsetzen. Dabei lernen sie ihren Körper ken-

nen, sich anzustrengen und sich zu erholen. Natürlich geht das nicht immer ohne Kratzer und Beulen, denn geschickt Fallen lernt man durch Fallen und mit Gefahren umgehen lernt man, indem man mit Gefahren umgehen darf. Unsere Außenanlage bietet den Kindern dafür viele Herausforderungen. Wir unterstützen sie dabei und trauen ihnen zu, dass sie diese meistern.

Erwarten Sie bitte nicht, dass Ihr Kind dabei sauber bleibt. Freuen Sie sich lieber, dass wir Ihrem Kind solches Spiel ermöglichen. Kinder und Kleidung sind „waschbar“. Erfahrungen in und mit der Natur sind prägend und nachhaltig. Wir möchten, dass Kinder Verantwortung für sich, andere und ihre Umwelt übernehmen. Wir sind davon überzeugt, dies kann gelingen, wenn Kinder viele glückliche Momente mit Naturerfahrungen verbringen.

Ausflüge

Kinder müssen in ihrem Tempo ihre Umwelt erfahren und Schritt für Schritt den Radius erweitern, um sich in der Umgebung auszukennen und sicher zu fühlen. Deshalb gehören Spaziergänge und Ausflüge zu unserem Angebot – zu Fuß, mit dem Bus und



manchmal auch mit der Bahn. Bei jedem Ausflug müssen Straßen überquert werden. Wer sich das zutraut, darf mit der Erzieherin vorne gehen und für alle schauen, ob der Weg frei ist und die Gruppe sicher über die Straße gehen kann. Kinder üben, Verantwortung zu übernehmen. Das lässt sie wachsen und erfüllt sie mit Stolz.



Kinder unter drei Jahren

Wichtig ist uns eine sichere, verlässliche Bindung. Deshalb investieren wir viel Zeit in die Eingewöhnung.

Im Nest nehmen wir Kinder ab zehn Monaten bis dreieinhalb Jahren auf. Alle Kinder unter zwei Jahren haben per Gesetz einen Ganztagsplatz. Sie frühstücken, essen zu Mittag, halten Mittagschlaf und nehmen einen Nachmittagssnack ein. Die Räume im Nest sind in Bereiche unterteilt, ähnlich wie im Kindergarten, nur kleiner und überschaubarer. Es gibt Bereiche für Bewegung, Pflege, Mahlzeiten, Malen, Experimentieren, Ruhen und Schlafen. Auch ein eigener kleiner Außenspielbereich steht den Kindern zur Verfügung.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Kindergarten zu besuchen. So können Kinder von Anfang an ihrer Entwicklung entsprechend, zuerst Nähe und Vertrautheit erfahren und später ihren



Erfahrungsraum erweitern. Sie spielen sich durch unser Haus und finden immer wieder neue Herausforderungen. Beim späteren Übergang in den Kindergarten treffen sie auf Kinder, Erwachsene und Räume, die ihnen bereits bekannt sind. Dadurch gelingt der Wechsel in der Regel schnell und reibungslos.

Beziehungsgestaltung und Übergänge

Eingewöhnung

Wichtig ist uns eine sichere, verlässliche Bindung. Deshalb investieren wir viel Zeit in die Eingewöhnung.

Für das Kind und seine Familie beginnt mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung ein neuer Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen. Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen bilden die Grundlage dafür, dass Ihr Kind sich bei uns wohl fühlt. Dafür ist auch das Vertrauen und Zutrauen von Ihnen als Eltern wichtig. Nur dann wird Ihr Kind sich auf den Weg machen, die Welt zu entdecken. Voraussetzung für gute Bildungs- und Lernprozesse ist eine sichere Bindung zur neuen Bezugsperson – der Erzieherin. Deshalb widmen wir der Eingewöhnung viel Aufmerksamkeit und Zeit und arbeiten nach dem „Bezugserzieherinnen-Prinzip“. Dieses bedeutet, dass jedes Kind und seine Familie während der Eingewöhnung von einer sogenannten „Bezugserzieherin“ intensiv begleitet wird. Die Eingewöhnung verläuft sehr individuell in drei Phasen: 1. Die Aufnahme und Eingewöhnung vorbereiten, 2. Das Kennenlernen, 3. Sicherheit gewinnen (näheres

siehe Infoseite in der Anmeldemappe). Die Dauer variiert von Familie zu Familie zwischen vier und sechs Wochen. Die Bezugserzieherin ist auch nach der Eingewöhnung Ihr erster Ansprechpartner in allen Fragen und Angelegenheiten.

Mehrere kleine und größere Übergänge erlebt Ihr Kind während seiner Kindergartenzeit und wir begleiten es dabei. So, zum Beispiel, der Wechsel aus dem Nestbereich in den Kindergarten. Der Übergang wird individuell gestaltet und findet um den dritten Geburtstag statt.

Das letzte Kindergartenjahr

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für Kinder und Familien etwas Besonderes. Deshalb arbeiten wir in dieser Zeit intensiv mit Kindern, Familien und Grundschule zusammen (siehe auch Flyer „Das letzte Kindergartenjahr“). Gegenseitige Besuche von Kindergartenkindern und Schulkindern, regelmäßiger Austausch mit den Lehrkräften der Schule sind selbstverständliche Bestandteile unserer Kooperation, um Kindern einen guten Übergang zu



ermöglichen. Vorbereitung auf die Schule bedeutet für uns nicht, Arbeitsblätter und Vorschulprogramme durchzuführen. Wir verstehen unseren Bildungsauftrag darin, Kinder ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung zu stärken und auf das Leben vorzubereiten. Das bedeutet, natürliche Neugier, Wissensdurst und Bildungsbedürfnis der Kinder zu erhalten, Gruppenerfahrungen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und damit Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Zusammengehörigkeitsgefühl und den Aufbau eines positiven Selbstbildes zu fördern. Selbstbewusste Kinder sind in der Lage, Herausforderungen anzunehmen, Frustrationen zu ertragen, bei Schwierigkeiten Stand zu halten und Strategien zur Problemlösung alleine und gemeinsam zu entwickeln – haben also eine solide Grundlage, das eigene Leben zu meistern.



Werte und Rituale

Als evangelische Kindertageseinrichtung sind uns die christlichen Werte wie Glaube, Liebe, Hoffnung, Toleranz, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft, Versöhnung, besonders wichtig. Diese versuchen wir im täglichen Umgang miteinander immer wieder vorzuleben. Dabei sind wir auf Verständnis, Vergeben und Versöhnung angewiesen. Praktisch bedeutet das: Wir halten die Kinder zum Bewahren der Schöpfung an, indem wir beispielsweise Tiere beobachten, aber nicht quälen. Wir helfen in Konflikten, gewaltfreie Lösungen zu finden. Wir gehen respektvoll mit Kindern und Ihren Familien um. Unser Haus steht allen Kindern, unabhängig von Religion, Nationalität, Hautfarbe, Beeinträchtigung offen.

Rituale geben den Kindern und uns Struktur, Verlässlichkeit und Sicherheit. Sie wirken sich positiv auf die psychische Gesundheit und Widerstandskraft von Kindern aus (Knut Vollmer 2012, S. 133). Deshalb achten wir in der Tages- und Wochenstruktur auf wiederkehrende Elemente, die Kindern helfen ihren Tag zu organisieren: Versammlungen wie „Treffpunkt“ und

„Angebotskreis“, Zeit für Spiel, Anziehen und draußen spielen, Abholzeit und Mittagessen. Auch die Geburtstagsfeier der Kinder ist ein Ritual. Jedes Kind lernt es kennen und ist regelrecht begierig darauf, an seinem Ehrentag selbst im Mittelpunkt dieses bedeutungsvollen Rituals zu stehen. Dies sind nur einige Beispiele aus der Praxis.

An unserem Whiteboard ist die Wochenstruktur mit Bildern und Symbolen dargestellt. So erfahren Kinder, was an welchem Tag passiert. In den Angebotskreisen geben wir Impulse bzw. greifen die Themen und Interessen der Kinder auf und bieten Möglichkeit, diese zu vertiefen. So finden Kinder ein Lebensumfeld, das ihrer Neugier Futter, ihren Sinnen Anregung und ihren Ideen Gestaltungsraum gibt. Denn: Was Kinder mit Lust tun, das ist dran und was aus eigenem Antrieb verfolgt wird, ist Bildung im besten Sinne.

Beziehungsvolle Pflege

Bereits vor über siebzig Jahren erkannte die ungarische Ärztin Emmi Pikler, dass das tägliche Wickeln eine Situation ist, in der sich die Erzieherin in einer sehr persönlichen und intimen Weise um ein Kind kümmert. Unter „beziehungsvoller Pflege“ verstehen wir auch das liebevolle Begleiten beim Schlafenlegen, Waschen, An- und Ausziehen oder Naseputzen. Pflegesituationen gehören zum Alltag. Die Zeiten in denen Kinder „sauber“ sein müssen, wenn sie in den Kindergarten gehen, sind längst Geschichte. Wir begleiten die Kinder behutsam auf ihrem individuellen



Weg der Sauberkeitsentwicklung und üben keinen Druck aus. Wir Erzieherinnen achten und respektieren in allen Pflegesituationen die Intimsphäre der Kinder.

Uns ist wichtig, dass die Pflegesituation in der Eingewöhnungszeit möglichst nur von der Bezugserzieherin gestaltet wird, weil sie die erste vertraute Person für Ihr Kind ist. Die Kinder sollen sich bei uns während der Pflege wohl fühlen und ihren Körper mit Freude wahrnehmen. Diese Situation bietet uns die Gelegenheit, mit Ihrem Kind zu sprechen, auf seine Reaktionen zu achten, sie in Worte zu fassen und auf sie einzugehen. Es ist selbstverständlich für uns, unsere Handlungen in freundlichem, liebevollem Umgangston sprachlich zu begleiten. Entsprechend ihrer eigenen Fähigkeiten sollen Kinder selbständiger in diesem Bereich werden. Wir ermuntern sie, möglichst viel auszuprobieren und geben ihnen die notwendigen Hilfestellungen. Die Erfahrung von Selbständigkeit und Kompetenz in diesem Bereich hilft den Kindern, ein positives Selbstbild zu entwickeln.





Beobachtung und Dokumentation

„Lerngeschichten sind Forschungsberichte.“
(zit. Sybille Haas, 2013, S. 7)

Wenn wir Kinder beobachten, meinen wir damit: wir schauen aufmerksam und interessiert hin, was Kinder spielen und hören zu, was sie sagen. Je nach Anlass reagieren wir darauf oder schreiben es auf. In der Regel verfasst die Erzieherin jährlich eine sogenannte Lerngeschichte für jedes

ihrer Bezugskinder. Dabei erfahren wir: Was sind die Interessen des Kindes? Engagiert es sich für eine Sache? Wie verhält es sich, wenn Schwierigkeiten auftreten? Gibt es auf oder sucht es nach neuen Lösungswegen? Teilt es sich mit und spricht mit anderen darüber? Hilft es anderen in schwierigen Situationen? Was lernt Ihr Kind und wie eignet es sich Wissen an? Darüber stehen wir ständig mit dem Kind und mit den Kolleginnen im Austausch. Die Lerngeschichte wird in seinen Bildungsordner abgeheftet, der jederzeit für das Kind erreichbar aufbewahrt wird. Im Entwicklungsgespräch wird die Lerngeschichte mit den Eltern besprochen. Sie zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem Alltag des Kindes in der Tagesstätte. Eine Lerngeschichte kann Anlass sein, sich mit Eltern über die Themen ihres Kindes und seine weitere Entwicklung auszutauschen. Durch Lerngeschichten erleben Kinder einen Zuwachs an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Vielfältige Spiel- und Beschäftigungssituationen der Kinder aus dem Alltag sind auch im Ordner dokumentiert und gesammelt. Gerne können Sie den Ordner Ihres Kindes ausleihen, zu Hause darin schmökern und sich mit Ihrem Kind über sein Lernen freuen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist für Kinder der erste und wichtigste Erziehungs- und Bildungsort. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Mit dem Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte übernimmt diese einen Teil der Verantwortung für die Bildung und Erziehung eines Kindes (Vollmer 2012, S 134).

Deshalb ist für uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen selbstverständlich.

Das Wichtigste ist der kontinuierliche Austausch mit Ihnen über Ihr Kind.

- Möglich ist das täglich in kurzen Gesprächen beim Bringen und Holen der Kinder.
- Die individuellen Kompetenzen und Lernwege eines Kindes sind Thema in jährlichen Elterngesprächen.
- Wenn Sie darüber hinaus Gesprächsbedarf haben, bieten wir Ihnen gerne kurzfristig einen Gesprächstermin an.

Darüber hinaus bieten wir Familien verschiedene Angebote an:

- Hospitationen
- Elternabende
- Familientage
- Gottesdienste
- Feste und Feiern
- Infobriefe und Aushänge
- Mitwirkung im Elternausschuss, im Förderverein und bei Festen und Arbeitseinsätzen
- Beschwerderecht

Sollten Sie Ängste, Bedenken oder Kritik haben, sprechen Sie uns bitte direkt an. Beschwerden sind immer Verbesserungschancen und als konstruktive Kritik erwünscht. Wir nehmen Ihre Beschwerden ernst und bearbeiten sie zügig und sachorientiert auf der Grundlage unseres Beschwerdeverfahrens.

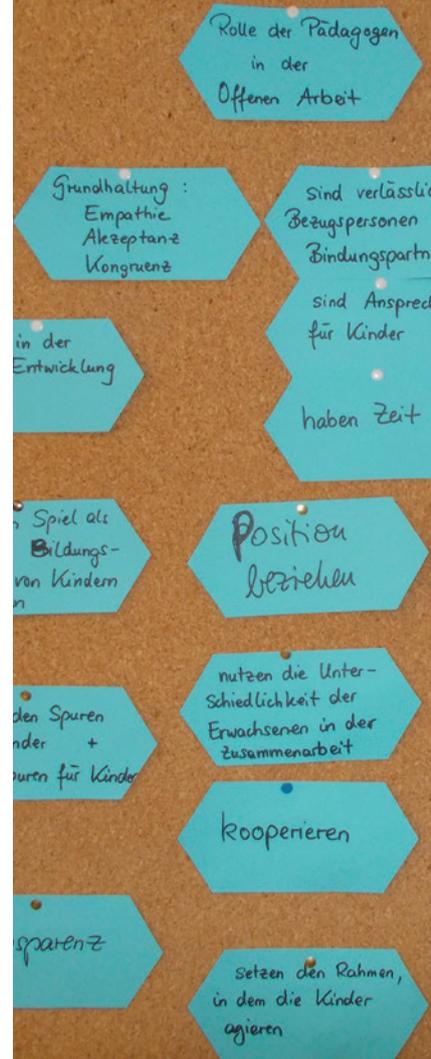


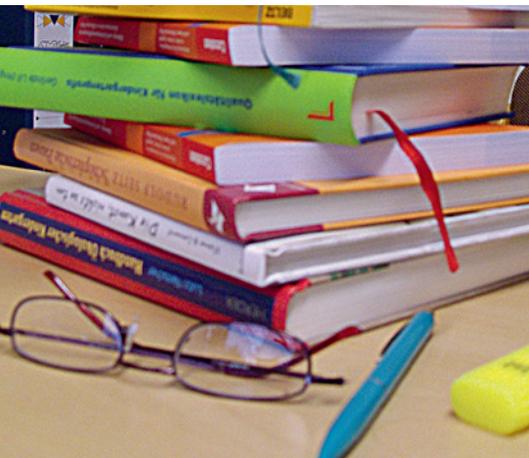
Das Team

In unserem Team sind ausschließlich pädagogisch qualifizierte Fachkräfte beschäftigt. Obwohl jedes Kind seine Bezugserzieherin hat, sind wir für alle Kinder zuständig und verantwortlich. Die Arbeitszeit jeder Mitarbeiterin sieht 80 Prozent des Stundenbudgets für die unmittelbare pädagogische Arbeit mit den Kindern vor. Die verbleibenden 20 Prozent sind „Verfügungszeiten“. Wir nutzen sie zum Schreiben von Lerngeschichten, Führen der Bildungsordner der Kinder, Gestalten von Aushängen und Präsentationen, für wöchentliche Teamgespräche und die Qualitätsentwicklung.

Qualitätsentwicklung

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung ist für uns unverzichtbar. Jedes Jahr nehmen wir uns als Team mehrere Tage gemeinsam Zeit, um die bestehende Konzeption zu reflektieren, zu überarbeiten und an die aktuellen Bedarfe von Kindern und Familien anzupassen. Je nach Thema verpflichten wir auch Referenten, um uns auf dem neuesten Stand der Pädagogik zu halten.





Ausbildungsort Kurpfalzkindergarten

Wir geben interessierten Menschen verschiedene Möglichkeiten den Beruf der Erzieherin / des Erziehers kennen zu lernen. Wir begleiten Auszubildende zur Sozialassistenz und sichern Anleitung während der Teilzeitausbildung und des Anerkennungsjahres. Auch ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) können bei uns abgeleistet werden. Zur beruflichen Orientierung bieten wir Hospitationstage und Schülerpraktika an.

In der Supervision beleuchten wir unser Handeln und arbeiten permanent an der Professionalität der einzelnen Erzieherin und des Teams.

Seit 2009 gehört die Qualitätsentwicklung nach dem EFQM-Modell zum Standard in unserem Haus. Dabei handelt es sich um ein systematisches Verfahren, das darauf abzielt, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und regelmäßig weiterzuentwickeln.

Öffnung nach außen

Der Kurpfalzkindergarten ist Teil des Gemeinwesens. Wir beteiligen uns am Leben der Kirchengemeinde und der Stadt. Wir gestalten Feste und Gottesdienste mit Kindern und Familien mit oder veröffentlichen Auszüge aus dem Kindergartenalltag im Gemeindebrief oder der Presse. Durch Ausflüge und Exkursionen lernen die Kinder ihre Stadt besser kennen. Gremien und Institutionen Ingelheims, die dem Wohl der Kinder dienen, stehen wir offen gegenüber und ziehen sie bei Bedarf hinzu. Beispielhaft möchten wir an dieser Stelle Grundschule, Altenzentrum, Museum, andere Kindertagesstätten, Behörden und Ämter nennen.

Literaturverzeichnis

- **Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland-Pfalz:**
Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (2004), Beltz Verlag
- **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Rheinland-Pfalz:**
Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (2010), Cornelson
- **Knut Vollmer:**
Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte (2012), Herder
- **Zentrum Bildung der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Fachbereich Kindertagesstätten:**
Qualitätsfacetten Evangelische Kindertagesstätten (2010)
- **Sibylle Haas:**
Das Lernen feiern (2013), verlag das netz



Impressum

Das Team des Kurpfalzkindergartens,

Redaktionsteam:

Linda Biada-Bucher (Leitung),

Mira Merz (stellvertretend Leitung),

Tanja Kilz (Erzieherin),

Anne Wassmann-Böhm (Pfarrerin und
Trägervertreterin)

Fachliche Begleitung:

Margit Franz (Diplom-Pädagogin)

Layout: Hergen Eckoldt

Druck: cross-effect · www.cross-effect.de

Auflage August 2019

Alle Rechte vorbehalten

Kontakt

Ev. Kurpfalzkindergarten
der Saalkirchengemeinde

Leiterin:

Linda Biada-Bucher

Kurpfalzstr. 6

55218 Ingelheim

Tel. 0 61 32 / 4 08 88

E-Mail: ev.kita.ingelheim@ekhn-net.de



